

Limburg, Ostern 2009

DEN DIALOG NIEMALS AUFGEBEN - Der KjG Diözesanverband Limburg nimmt zu den aktuellen Entwicklungen um das PeeZ in Niederbrechen wie folgt Stellung:

Mit großer Besorgnis haben wir die aktuellen Entwicklungen rund um die Zukunft des „PeeZ“ zur Kenntnis genommen. Ein Nutzungskonzept des PeeZ e.V., das die Übernahme des PeeZ durch den Verein in Erbpacht und die Finanzierung durch Spenden und Veranstaltungseinnahmen vorsah, wurde vom Verwaltungsrat der Pfarrgemeinde abgelehnt. Seit einiger Zeit werden Signale von Seiten des Pfarrers, des Verwaltungsrates und des Bischöflichen Ordinariats gesendet, die klar machen sollen, dass ein Verkauf des Grundstücks die einzige noch in Frage kommende Lösung ist.

Möglicherweise wird dabei die zentrale Bedeutung, die das PeeZ für die kirchliche Jugendarbeit in Niederbrechen hat, nicht angemessen berücksichtigt. Nicht zuletzt wegen der fantastischen Räumlichkeiten, die eine vielfältige Nutzung und ein großes Veranstaltungsprogramm ermöglichen, ist die KjG Niederbrechen die größte KjG-Pfarrgemeinschaft im Bistum Limburg und stellt mit ihren rund 280 Mitgliedern fast die Hälfte aller KjG-Mitglieder im ganzen Bistum.

Damit Jugendarbeit erfolgreich wird, brauchen junge Menschen Raum für die Entfaltung ihrer Ideen und Vorstellungen. Überall dort, wo Jugendgruppen (solche der KjG oder auch anderer Verbände) eigene Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, zeigt sich, dass Jugendarbeit besonders erfolgreich ist und nachhaltig wirkt. Ein solcher besonderer Ort ist das „PeeZ“.

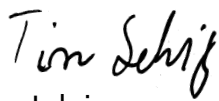
Denn ein Raum besteht aus mehr als vier Wänden, einem Boden und einer Decke: Er verbindet die verschiedenen Generationen von Jugendlichen und ist Ausdruck dafür, dass den jungen Menschen bereits Eigenverantwortung zugetraut wird.

Die Erfahrung zeigt, dass junge Menschen durchaus dazu in der Lage sind, ein Projekt wie die Erhaltung des PeeZ zu stemmen.

Es ist zu befürchten, dass die als alternative avisierten Räumlichkeiten kein adäquater Ersatz für das PeeZ sind, und dies zu langfristigen negativen Konsequenzen für die kirchliche Jugendarbeit vor Ort führen kann.

Natürlich sind Einsparungen in der heutigen Realität unserer Kirche unumgänglich und es wäre unfair, wenn Jugendarbeit gänzlich davon ausgenommen würde. Jedoch scheint es, dass im Fall des PeeZ noch nicht alle zumutbaren Anstrengungen von Pfarrei und Bistum unternommen worden sind, um gemeinsam mit der KjG und dem PeeZ e.V. ein tragbares Konzept zum Erhalt des Gebäudes zu finden. Die Pfarrgemeinde St. Maximinus ist nicht die erste Kirchengemeinde, die vor der Frage der weiteren Finanzierbarkeit von defizitären Räumlichkeiten steht. Viele Beispiele aus anderen Pfarreien, Zivilgemeinden und Städten zeigen uns jedoch, dass mit Engagement, Kreativität und Verhandlungsbereitschaft oftmals schon die Rettung von Gemeindehäusern oder anderer Einrichtungen geglückt ist.

Für uns ist deutlich spürbar, dass das Schicksal des PeeZ viele (nicht nur junge) Menschen, tief berührt und Emotionen weckt. Wir rufen daher alle Beteiligten dazu auf, den Dialog nicht aufzugeben und weiter im gemeinsamen Gespräch nach Lösungen zu suchen und aufmerksam für die gegenseitigen Verletzungen zu werden.



Tim Leurig
Für die Diözesanleitung

gez. Hendrik Zwaack
Für den Diözesanausschuss

Verteiler:

- Diözesanbischof Prof. Dr. Franz-Peter Tebartz-van Elst
- Finanzdirektor Hans-Peter Althausen
- Abteilungsleiter Liegenschaften und Zentrale Dienste Wolfgang Rath
- PD Dr. Hildegard Wustmans
- Diözesanjugendpfarrer Joachim Braun
- Vorstand des Diözesansynodalrats
- Pfarrjugendleitung der KjG-Niederbrechen
- Vorstand des PeeZ e.V.
- Pfarrer Armin Sturm
- PGR-Vorsitzender, Pfarrei St. Maximinus, Marc Schütz
- Stellv. Verwaltungsratsvorsitzender Pfarrei St. Maximinus, Markus Sode

- Redaktion „Der Sonntag“
- Redaktion „Nassauische Neue Presse“
- Redaktion „Weilburger Tageblatt“
- Redaktion „Lahn-Post“